

**Hausgottesdienst zum Dreifaltigkeitssonntag
12. Juni 2022**

Lied GL 140, 1-3 „Kommt herbei ...“

Überall ist er und nirgends (2. Strophe) – die Ungreifbarkeit Gottes wird uns in der Dreifaltigkeitslehre greifbar. Vielleicht hilft sie uns ein wenig, uns mit der Widersprüchlichkeit unserer Menschenwelt zu versöhnen, wenn wir glauben dürfen, dass sie in der ebenso unfassbaren wie umfassenden Wirklichkeit Gottes aufgehoben ist, zu dem wir beten:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der auferstandene Herr sei mit uns.

Jesus, du kommst zu uns und begeisterst uns für die Nächstenliebe. Du trittst in unsere Mitte und bringst uns deinen Frieden.

Du schenkst uns deine Gegenwart, da spüren wir etwas von Deinem Geist. Kyrie, eleison.

Gebet: Guter Gott, Wir Menschen machen es dir schwer. Erfinden hundert Wege, dir aus dem Weg zu gehen. Die Vielfältigkeit in dir selbst sind vielfältige Angebote an uns, wie wir uns dir nähern können. Lass uns dadurch nicht verwirrt werden, sondern den ergreifen, der unserer eigenen Natur am meisten entspricht. Darum bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus, auf Menschenwegen zu uns gekommen, um unser Bruder und Herr zu werden. Amen.

**Aus dem Buch der Sprichwörter
Spr 8,22-31 (eigene Übersetzung)**

Die Weisheit spricht:

JHWH erwarb mich als Anfang seines Weges, früher als seine Werke von je.

Seit Urzeit bin ich gewebt, von Anfang, von den Ursprüngen der Erde an.

Als noch nicht war die Urflut, war ich geboren,

als noch nicht waren die Quellen von Wasser schwer, bevor die Berge eingesenkt wurden,

vor den Hügeln war ich geboren,

da er noch nicht gemacht hatte die Erde und die Fluren und den Anfang der Staubschichten im Umkreis.

Wie er den Himmel gründete,

war **ich selbst** dabei, wie er zog den Kreis auf der Urflut.

Wie er fest machte die Wolken oberhalb,

wie erstarkten die Quellen der Urflut,

wie er gab dem Meer seine Satzung,

damit die Wasser nicht überschritten seinen Rand,

wie er legte die Festen der Erde,

da war ich bei ihm,

ein Pflegling,

da war ich zum Vergnügen,

spielend vor ihm alle Zeit,

spielend auf dem Umkreis seiner Erde und meine Freude war bei den Menschenkindern [wörtl.: Kindern des **Adam**].

Meditation:

Zwischen allen Stühlen zu sitzen,
kann einer schweren Zerreißprobe gleichkommen.
Wir können unterschiedlichen Sichtweisen etwas
abgewinnen und wollen uns nicht auf eine einzelne
festlegen lassen. Wir spüren dabei, wie andere uns
unbedingt auf ihre Seite ziehen möchten und haben
Mühe, uns dagegen zu wehren.
Könnte es uns gelingen, wenn wir standhaft bleiben,
zwischen verfeindeten Positionen zu vermitteln?

Die Dreifaltigkeitslehre könnte uns wie eine solche
Zerreißprobe vorkommen:
Gegensätze wie Einheit und Vielfalt sollen
zusammenkommen und sich nicht mehr von
vornherein gegenseitig ausschließen.
Das Christentum tritt aus seiner Beschränkung heraus
und entwickelt eine Anschlussfähigkeit zu allen
anderen Religionen. Stellt es sich dieser Aufgabe,
müsste es eine Universalität erlangen, wie die
Weisheit in der biblischen Lesung und, wie diese
zwischen Menschen und kosmischen
Naturphänomenen, so zwischen Weltanschauungen
und Religionen vermitteln können. Eine Zerreißprobe:
die Lehre von der Dreieinheit Gottes sollte uns helfen,
auch in unserer krisengeschüttelten Zeit zwischen
allen Stühlen zu sitzen, ohne uns selber zu verlieren.
Pater Alban

Lied GL 455,1-3 "Alles meinem Gott zu Ehren ..."

Wir denken an alle Menschen, die unschuldig
zwischen die Fronten geraten und beten:

Vater Unser ...

AM ENDE (*Wilhelm Bruners, Schattenhymnus, 57*)

am ende loben können
der tag ist grau
die zeitung / voll dunkler nachrichten
am ende loben können
der abschied steht
in den augen
die hände sind feucht
am ende loben können
noch einmal der
blick zurück
keineswegs alles heil
am ende loben können
weil es dich
in allem gibt
GOTT

Er segne uns

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen